

# Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Ausrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für

### Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 180.

Freitag, den 5. August 1904.

Jahrg. 69.

#### Politische Rundschau.

Berlin, 3. August. Der Kaiser trifft am 6. August in Swinemünde ein und kommt dann auf zwei Tage nach Berlin. Die Ankunft des Kaisers auf Schloß Wilhelmshöhe ist erst am 13. oder 14. ds. zu erwarten. — Im „Local-Anz.“ wird es für durchaus unwahr erklärt, daß Freiherr von Mirbach irgend eine Zusage für eine Standeserhöhung der ehemaligen Braut des Prinzen Friedrich Maria von Sayn-Wittgenstein-Sayn, die aus bürgerlichem Stande war, gegeben habe, und zwar aus dem Anlaß, daß der Prinz auf die ihm von der Pflegschaft geschuldete Abrechnung seines Vermögens verzichte. Die Verbindung der beiden jungen Leute ist übrigens nicht zu stande gekommen, und der Prinz ist noch unvermählt. Wenn gesagt wird, die Dame hätte zu einer Prinzessin gemacht werden sollen, so ist dies dahin zu verstehen, daß sie nach der Vermählung mit dem Prinzen als dessen ebenbürtige Gattin und in diesem Sinne als Prinzessin hätte anerkannt werden sollen.

Berlin, 3. August. General von Trotha meldet aus Crindi-Ungoaherere: Die zweite Kompanie des Feldregiments Nr. 2 wurde am 2. August um 8 Uhr vormittags von 150 Hereros bei Okateitei angegriffen. Der Angriff wurde abgewiesen, wobei 50 Hereros getötet wurden. Diesseits wurde ein Unteroffizier schwer und zwei Mann leicht verwundet. Außerdem sind zwei Witbois getötet und einer verwundet worden.

Berlin, 2. August. Auch an Berliner unterrichteten Stellen hat man die Auffassung, daß es dem russischen Oberbefehlshaber in Ostasien, Kuropattin, bisher noch nicht darauf angekommen ist, die volle Kraft gegen den Gegner einzusetzen. Kuropattin wartet offenbar das Eintreffen weiterer Verstärkungen in Muthen ab und will gegen die Japaner nicht die ganze Kraft einsetzen, bevor er des Erfolges nicht sicher ist. Was er liefert, das sind alles nur kleine Gefechte, durch welche er dem Gegner jeden Fußbreit Landes freitig macht; seine bisherige Leistung, einen weit überlegenen Gegner monatelang zu beschäftigen und vom energischen Vorgehen abzuhalten, wird in urteilsfähigen Kreisen eine geradezu glänzende genannt.

Aus Jochama wird gemeldet, daß der japanische Panzerkreuzer „Kajuga“, der in Italien erbaut ist, gesunken sei. — Der Kriegsberichterstatter des Pariser „Matin“ erzählt in einem Briefe aus Niutschwang, daß in Schanhaiwan, wo sich noch die letzten internationalen Okkupations-Detachements befinden, die japanischen Soldaten jetzt eine sehr herausfordernde Haltung einnehmen und kürzlich mit deutschen Soldaten Streit gehabt und einem deutschen Feldwebel durch einen Säbelhieb einen Arm abgehauen hätten. Die deutschen Soldaten hätten den französischen Soldaten, mit denen sie die besten Beziehungen unterhielten, angeboten, sich mit ihnen zur gemeinsamen Abwehr zu verbinden, und die Franzosen hätten den Antrag mit Enthusiasmus angenommen.

Petersburg, 3. August. Aus Wladivostok wird depechiert: Die russischen Kreuzer kehrten Montag nachmittag zurück. Das Resultat ihrer Kreuzfahrt war geradezu glänzend. Eine Anzahl japanischer Schiffe wurde versenkt, ferner der deutsche Dampfer „Thea“ und der britische „Knight Commander“. Die beiden letzteren hatten offenkundig Konterbande nach Japan an Bord. Die Schiffe wurden vernichtet, weil ihr Kohlenvorrat ungenügend war, um sie nach Wladivostok zu transportieren. Diese Handlungsweise ist nach russischer Ansicht durch die Bestimmungen des Völkerrechts gerechtfertigt. Der Verdacht entstand sofort beim Insichtkom-

men der Dampfer, und die Schiffskapitäne erkannten die Ladung als Konterbande an. — In Wladivostok wurden die Offiziere der Kreuzerschiffe im Marineklub lebhaft begrüßt. Die Stimmung in der Festung ist vorzüglich. — Als Fortsetzung des Berichts wird noch gemeldet: „Am 23. Juli um Mittag wurden noch zwei japanische Dschunken mit einer vollen Ladung Salz versenkt. Gleichzeitig wurde der englische Dampfer „Etchinan“ gesichtet und angehalten, der mit einer neutralen Ladung und Passagieren an Bord von Australien nach Jochama fuhr. Da sich bei der Prüfung der Ladung und Schiffs-papiere ergab, daß der Dampfer keine Konterbande an Bord hatte, so wurde er freigelassen. Am Morgen des 24. Juli wurde der deutsche Dampfer „Thea“ gesichtet und angehalten. Er befand sich auf der Fahrt von Amerika nach Jochama. Da er eine volle Ladung Fische führte, so wurde er für eine regelmäßige Priße erklärt. Da es nicht möglich war, die „Thea“ in einen russischen Hafen zu schaffen, so wurde die Mannschaft übergenommen und das Schiff versenkt. Daß Fische als Kriegskonterbande betrachtet werden, ist jedenfalls eine ganz neue Auffassung und wird hoffentlich von der deutschen Regierung montiert werden. Nach einer Mitteilung der „Wiener Ztg.“ war übrigens die „Thea“ an eine englische Firma verchartert mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß das Schiff nicht nach blockierten Häfen und weder für Truppen noch für Kriegskonterbande benutzt werden dürfe. Der etwa 2000 To. große Dampfer fuhr früher unter französischer Flagge und führte den Namen „Lucie et Marie“. Er war während des Jahres 1893 in Dumbarton gebaut und 1901 von der Kieler Reederei H. Diederichsen für die Küstenschiffahrt gekauft worden. Heimatort des Dampfers ist Kiel.

Wie aus Wladivostok depechiert wird, begegneten die russischen Kreuzer auf ihrer Rückfahrt nach Hakodate einer japanischen Flotte. Diese wich einem Kampf aus und zog sich unter dem Schutz der Landbatterien zurück, in der Hoffnung, die russischen Kreuzer in den Bereich der Minensperre und des Feuers der Befestigungen am Lande zu locken. Dieser Versuch blieb jedoch vergeblich.

In Odessa ist amtlich bekannt gemacht worden, daß sämtliche acht Dampfer der Freiwilligen-Flotte nebst je zwei Dampfern der russischen Schiffahrts- und Handelsgesellschaft sowie der Ostasiatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft als Kohlen-Transportschiffe für das Ostsee-Geschwader dienen sollen. — Die englischen Küstenwachen sind von der Admiralität instruiert worden, die Bewegungen russischer Kriegsschiffe im Kanal genau zu überwachen.

Konstantinopel, 3. August. Die Pforte hat heute an die Botschafter ein Schreiben gesandt, in dem sie dieselben bittet, den Konsuln in Mazedonien zu empfehlen, dem Rate Hilmi-Paschas zu folgen und sich nicht ohne Eskorte aus den Dörfern zu begeben, da die Bulgaren die Absicht hätten, einen Konsul zu entführen. Da die Konsuln es ablehnen, dem Wunsche der Regierung zu entsprechen, hat diese jede Verantwortlichkeit für etwaige Folgen abgelehnt.

#### Derliches und Sächsisches.

Uniformänderungen in der sächsischen Armee. Aus Dresden wird berichtet: Bei dem Garde-Reiter- und Karabinier-Regiment ist jetzt insofern eine Aenderung eingetreten, als der Schleppsäbel an einem weißledernen, bezw. schwarzledernen Koppel über dem Waffenrock getragen wird, wie bei den preussischen Kürassieren, deren Gattung beide Regimenter ungefähr entsprechen. Das Aussehen der schweren Reiter hat dadurch entschieden gewonnen. Der weiße Haar-

büsch auf dem Tombathelm ist ebenfalls in Fortfall gekommen, auch für Paradezwecke. Ob hierfür eine andere Dekoration, ähnlich dem fliegenden Adler der Garde du Corps, angebracht wird, steht noch dahin, ist aber nicht ausgeschlossen. Auch der sächsische Traitt, der bisher das Seitengewehr unter dem Waffenrock geschultert trug, führt diese Waffe von jetzt an über dem Kopf an einem schwarzen Koppel. Diese Aenderungen sind vor einiger Zeit verfügt worden und jetzt in Kraft getreten. Man führt sie auf die vorjährige Kaiserparade zurück.

Ein bewährtes Abkühlungsmittel besteht darin, daß man die Hände so weit in ein Wasserbecken oder noch besser in fließendes Wasser hält, daß das Wasser über die Knöchel hinaufreicht. Hält man die Hände nur zwei Minuten in dieser Weise unter Wasser, so daß die Pulsader von der Flüssigkeit berührt wird, so verspürt man bald ein Gefühl wohliger Kühle im ganzen Körper. Dasselbe erreicht man, wenn man die Handgelenke, mit den Pulsadern nach oben, einige Minuten unter die langsam laufende Wasserleitung hält.

Pabstleithen. Am Sonnabend in dem bayrischen Grenzort Dipperstreu die 32jährige Gutsbesitzersehefrau Steiner mit Zuterschneiden fürs Vieh beschäftigt war, kam ein 5jähriger Knabe in die Nähe der Maschine. Um dieses abzuwehren, neigte sich die Frau über die in schneller Bewegung befindliche Maschine; deren Meißer erfaßten die unglückliche Frau an der Brust und verletzten sie so schwer, daß sie infolgedessen starb.

Muerbach, 2. August. Die diesjährige Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins im Vogtlande wird am 14. kommenden Monats in Bad Elster abgehalten. Für das Kreisvereinsgebiet ist ein Kontrollverein nach dänischem Muster zur Vornahme von Leistungsprüfungen der Tiere behufs Förderung der Rindviehzucht gegründet worden. Landwirt Arzt in Schönbach ist in Schleswig-Holstein hierfür ausgebildet und als Kontrollassistent des neuen Kontrollvereins verpflichtet worden.

Lengsfeld, 2. August. Zu dem am 20. und 21. August hier stattfindenden vogtländischen Ganturnfest werden 2500 Turner erwartet.

Reichenbach Eine aufregende Szene ereignete sich am Dienstag früh gegen 6 Uhr in der Hofer Straße. Dort war das 3jährige Töchterchen eines Lokomotivführers, während es sich allein in der Wohnung befand, aus der in der 2. Etage gelegenen Wohnung zum Fenster hinausgeklettert, hatte sich aber am Fensterkreuz festgehalten und so ca. 10 Minuten lang in der Höhe über dem Trottoir geschwebt, ohne daß ihm schnell genug Hilfe gebracht werden konnte. Da dem Kinde aber die Kräfte versagten, so ließ es die Hände los, kam aber wunderbarer Weise mit den Füßen auf einen ca. 1 Meter tiefer gelegenen Fassadensims zum Stehen und verharrete dort einer Bildsäule gleich — bis die besorgten Zeugen dieses Vorfalls Leitern und Betten zur Rettung des Kindes herbeigebracht hatten. Inzwischen erschien auch die Mutter, die eine zum Besuch anwesende Verwandte nach der Bahn gebracht hatte, und es gelang schließlich, das Kind unverletzt wieder durch das Fenster in die Wohnung hineinzu ziehen.

Reichenbach, 3. August. Im Wolkholz ist heute nachmittag in der 3. Stunde der Versuch zu einem schweren Sittlichkeitsvergehen verübt worden. Der 45jährige, in Reßschlau auf der Königsstraße wohnhafte Weber M. war einer Anzahl im Wolkholz nach Himbeeren suchenden Kindern nachgegangen und hat sich schließlich an einem 9jährigen Mädchen zu vergehen gesucht, wurde aber durch andere in der Nähe befindliche Kinder gestört und durch das rechtzeitige